

Die Schwedensäule im Kreis Groß-Gerau

Die Schwedensäule ist ein Denkmal im Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsaue. Sie erinnert an den Rheinübergang des Schwedenkönigs Gustav Adolf mit seinen Truppen im Dreißigjährigen Krieg am Hahnsand bei Erfelden am 7. Dezember 1631.

Die 12 m hohe Säule wurde 1632 auf Befehl Gustav Adolfs durch den Festungsbaumeister Matthäus Staud errichtet.

Ludwig Bechstein beschreibt sie in seinem 1853 erschienenen „Deutschen Sagenbuch“ als *„eine hohe Säule auf vier Kugeln, die das Postament trägt, ruhend, in Form eines Obelisken. Auf der Spitze trug sie den sitzenden schwedischen Wapenlöwen mit behelmtem und gekröntem Haupt, in den Vorderlatzen Schwert und Reichsapfel haltend.“*

So stellt sich die Säule auch heute noch dar. Der Löwe schaut in die Richtung, nach der die Überfahrt erfolgte, des Kampfplatzes und des Schwedenfriedhofs. Allerdings befindet sich die Schwedensäule heute nicht mehr an ihrem ursprünglichen Standort. Sie wurde wegen drohender Unterspülung landeinwärts versetzt.

Bei der Verteidigung von Openheim und Mainz hatten sich die Spanier offenbar hauptsächlich auf den direkten Rheinübergang vom Kornsand aus konzentriert. Dort hatten sie offenbar ohne Gegenwehr der Darmstädter Landgrafen rechtsrheinische Befestigungen angelegt.

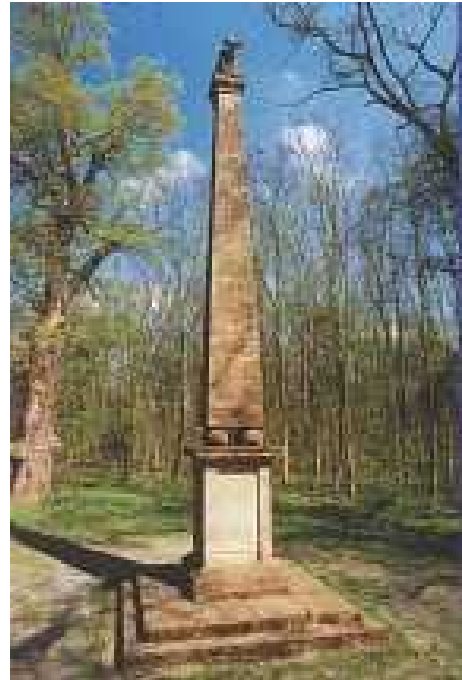


König Gustav Adolf

Darauf deuten heute noch die nungen „Sternschanze“ und „Spanieräcker“ hin sowie Reste der sternförmigen Wälle in der Nähe der heutigen Fährstelle.

Gustav Adolf hielt sich also von dieser gut gesicherten Stelle fern und versammelte seine Truppen bei Erfelden, wo sie von der Oppenheimer Verteidigungsanlage weder erkannt noch beschossen werden konnten.

Dennoch gab es auch auf dem Kühkopf spanische Verteidigungslinien, wie Reste von Verteidigungsschanzen bezeugen. Vor der Rheinbegradigung bildete der heutige Altrhein noch den Hauptarm des Flusses und der Kühkopf war keine Insel sondern linksrheinisches Gebiet.



Bechstein berichtet weiterhin, dass der schwedische König mit vier Begleitern den Rhein in einem kleinen Boot befahren und nahe dem linksrheinischen Oppenheim (vermutlich auf dem Kühkopf) verschanzte spanische Einheiten ausgemacht habe.

Gustav Adolf startete zuerst einen Scheinangriff mit einem Rheinübergang bei **Stockstadt**, also im Süden des Kühkopfes (rote Linie in der Lagekarte auf der nächsten Seite). Die alarmierten spanischen Truppen eilten dorthin (gelbe Linie). Dann jedoch setzte das eigentliche schwedische Heer bei der heutigen Schwedensäule über und nahm die spanischen Truppen auf dem Kühkopf von Norden her in die Zange (blaue Linie).

Die Stelle, an der vermutlich die entscheidende Schlacht auf dem Kühkopf stattfand, trägt heute noch den Namen „**Schwedenkirchhof**“. Möglicherweise konnten die Schweden die spanische Besatzung des Kühkopfes ausschalten, noch ehe dies von den restlichen spanischen Truppen bei Oppenheim bemerkt wurde. So konnten Gustav Adolf seine Truppen vom Kühkopf aus Richtung Oppenheim und Mainz schicken (grüne Linie).

Um mit seinen Truppen von der rechten Rheinseite über den Fluss zu gelangen, ließ Gustav Adolf die Scheunentore der örtlichen Bauern aushebeln und auf die wenigen verfügbaren Nachen montieren. Auf diese Weise setzten seine Truppen, mehrere tausend Mann Infanterie, dazu Reiter und Artillerie in unbekannter Stärke, aufs andere Ufer über. Nur so konnte innerhalb kurzer Zeit die notwendige Ausrüstung den Rhein überqueren, um diesen Überraschungsangriff erfolgreich zu gestalten.

Dieser Rheinübergang gilt als eine der herausragenden militärischen Leistungen im Dreißigjährigen Krieg. Der Schwedenkönig selbst hat die Bedeutung dadurch ausgedrückt, dass er schon wenig später die Schwedensäule an dem denkwürdigen Ort der Rheinüberquerung aufstellen ließ. Weiterhin ist überliefert, dass er ein **Porträt** von sich selbst anfertigen und den Eigentümern des Hauses in Erfelden überbringen ließ, in dem er vor der Rheinüberquerung auf den heutigen Kühkopf übernachtet hatte.

Die Schwedensäule

Das besagte Haus ist heute durch eine **Gedenktafel** gekennzeichnet; früher waren die Besitzer sogar verpflichtet, das „Gastzimmer“ des Königs der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Gemälde ist heute im Besitz des Heimatmuseums Erfelden. Dies ist in einem Haus untergebracht, das zu Zeiten Gustav Adolfs schon etwa 100 Jahre stand.

Nach der Eroberung von Mainz gründete Gustav Adolf gegenüber liegend auf der rechten Rheinseite eine Befestigung, die zunächst „**Pfaffenzwing**“ genannt wurde. Der Name sollte ausdrücken, dass damit ein protestantischer Gegenpol zum katholischen Mainz gebildet werden sollte. Später wurde die Siedlung nach ihrem Begründer **Gustavsburg** genannt.

Gustav Adolf aber wurde am 16. November 1632 in einer Schlacht bei Lützen (Sachsen-Anhalt) getötet.

Bild unten: Karte des Rheinverlaufs während des Dreißigjährigen Kriegs mit Standort der Schwedensäule und Ort der Rheinüberquerung.



SCHWEDENSÄULE BEI OPPENHEIM

Quelle: Ludwig Bechstein, Deutsches Sagenbuch, Leipzig 1853

Am Rheinufer im Ried ohnweit Oppenheim steht oder stand über Steinstufen eine hohe Säule auf vier Kugeln, die das Postament trägt, ruhend, in Form eines Obeliskens. Auf der Spitze trug sie den sitzenden schwedischen Wappenlöwen mit behelmtem und gekröntem Haupt, in den Vordertatzen Schwert und Reichsapfel haltend.

Es geschah, daß König Gustav Adolf von Frankfurt über Darmstadt längs der Bergstraße dem Rheine zufuhr und mit vier Getreuen in einem Nachen von Rockstadt aus den Rhein befuhr, die Gegend zu untersuchen, doch mußten diese Schweden sich bald vor den um Oppenheim verschanzten Spaniern zurückziehen. Dann aber ließ der kühne Schwedenkönig in den Dörfern am rechten Rheinufer die Scheunentore ausheben und sein Volk statt auf Flößen auf diesen Scheunentoren überschiffen, griff die Schanzen an und nahm Oppenheim mit Sturm.

Zum Gedächtnis dieses Sieges ließ König Gustav Adolf diese Säule mit dem Löwenbilde aufrichten. Nun trug sich's zu, daß hernach, als der tapfere Schwedenheld bei Lützen gefallen war, wieder Kaiserliche diese Gegend besetzten. Da unternahm es ein kaiserlicher Offizier nicht ohne Gefahr, den hohen Obelisk zu erklettern, um das Schwert dem Löwen aus der Tatze zu nehmen, dann später dasselbe als ein Siegeszeichen dem Kaiser Ferdinand II darzubringen, großer Belohnung, vielleicht einer güldnen Kette sich verheißend.

Aber der Kaiser wurde überaus zornig über dieses Geschenk und sagte zu dem Offizier: „Wie konnte Er sich unterfangen, eines so großen und tapfern Helden Denkmal zu berauben und zu verunehren? Ihm gebührt eigentlich ein Strick um den Hals, als einem Räuber.“

Und hat der schwedische Löwe sein Schwert hernachmals wieder erhalten, auch ist die Schwedensäule späterhin, als sie den Wogen des Rheins und dem Eisgange allzu nahe und zu gefährlich stand, abgebrochen und besser landeinwärts gesetzt worden.



Die Schwedensäule



**Einnahme der Stadt Oppenheim durch die Schweden (7.1.1631).
Kupferstich Matthaeus Merian d.Ä.**



Blick über den Altrhein zum Kühkopf in der Nähe der Schwedensäule